

Weesen, Stadtpark

Leben an der Stadtmauer von Alt-Weesen

Münzen unter Bachgeschiebe

Die ältesten Spuren im Stadtpark stammen aus der Eisenzeit und fanden sich in über fünf Metern Tiefe. Getrennt durch Bachgeschiebe lag darüber eine Schicht mit römischen Funden, darunter Netzenker aus Blei und zahlreiche Münzen des 3. und 4. Jahrhunderts. Danach blieb der Platz offensichtlich über Jahrhunderte ungenutzt und wurde mehrfach vom Spittelbach überschüttet.

An der Stadtmauer

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurde die Stadt Weesen gegründet. Spätestens ab den 1280er-Jahren besass diese eine Stadtmauer. Der Mauerbau, an dem sich vermutlich auch die Anwohner beteiligen mussten, erfolgte in mehreren Teilstücken. Die stadtseitigen Wohnhäuser wurden direkt gegen die Mauer gestellt, waren teilweise sogar mit dieser im Verband und damit gleichzeitig errichtet worden. Bei den Grabungen 1978 und 2013 wurden drei Gebäude angeschnitten. Sie waren aneinander gebaut, massen etwa 22 m auf 8 m und waren sicher mehrstöckig. Die in Stein errichteten Erdgeschosse hatten jeweils zwei grosse, hintereinander gelegene Räume. Diese waren bisweilen noch weiter unterteilt und vereinzelt mit Mörtelböden ausgestattet. Die Obergeschosse waren teilweise wohl aus Holz- oder Fachwerk gefertigt. Hier befanden sich nebst Schlaf- und Wohnräumen auch die mit einem Kachelofen ausgestatteten Stuben. Die Öfen stürzten zusammen mit weiterem Hausrat beim Stadtbrand ins Untergeschoss, wo sie bei den Ausgrabungen entdeckt wurden. Der Grossteil der Gebäude liegt heute ausserhalb der Parzelle und fiel 1978 dem Bau der Hauptstrasse zum Opfer.

Vor der Stadt verlief ein rund 10 Meter breiter Stadtgraben, dessen äussere Grabenwand in einer zweiten Phase mit einer Kontermauer verstärkt wurde. Auch diese wurde in verschiedenen Etappen (Baulose) errichtet. Reparaturen zeugen zudem davon, dass das Hangwasser Probleme bereitete.

Trotz der eindrücklichen Befestigung wurde Alt-Weesen 1388 zerstört, die Stadtmauer geschleift und der Abbruchschutt in den Graben geworfen. Dennoch blieb dieser bis ins 20. Jahrhundert im Gelände gut sichtbar.

Die Geschichte geht weiter ...

Im 17. Jahrhundert errichtete man unmittelbar am ehemaligen Stadtgraben ein stattliches Steingebäude, dessen Südfront direkt auf die alte Kontermauer gestellt wurde. Im frühen 19. Jahrhundert verkleinerte man dieses stark. Es blieb bis 2015 bestehen.

2017 wurden die mittelalterlichen Mauerreste von der Bauherrschaft mit Unterstützung von Kanton und Bund restauriert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Befundplan der Grabungen 1978, 2013 und 2015: Mittelalterliche Strukturen.



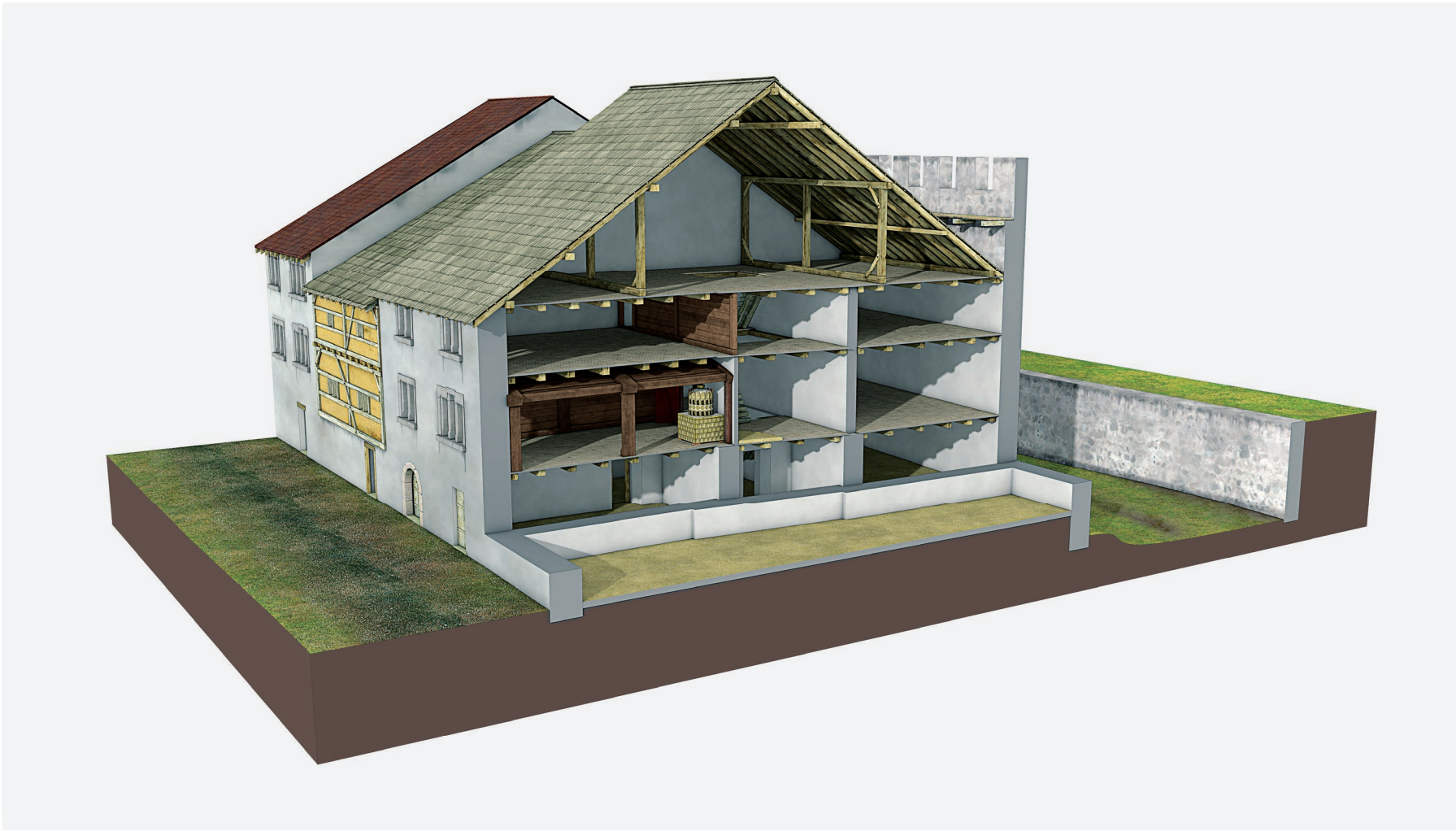
Der Kachelofen war der Blickfang jeder Bürgerstube. Kacheln mit Motiven aus der Adelswelt, wie das abgebildete Liebespaar, waren im 14. Jahrhundert sehr beliebt.



Befundplan der Grabungen 1978, 2013 und 2015: Neuzeitliche und moderne Strukturen.



Unter den vielen Metallfunden sind auch zahlreiche Waffen- und Rüstungsteile. Die zwei Helmvisiere des 14. Jahrhunderts sind überaus seltene Funde.



Rekonstruktionsversuch des Bauzustandes um 1350.

Eine Information der Überbauung Stadtpark und der Kantonsarchäologie St. Gallen

Platzgestaltung
Fridolin Beglinger und Mark Rutishauser, Mollis,
in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie St. Gallen.

Die Ausgrabungen Stadtpark wurden finanziert von:
Bundesamt für Kultur
Kulturförderung Kanton St. Gallen | swisslos

Die Visualisierung der historischen Mauern wurde finanziert von:
RUTISHAUSER + BEGLINGER AG
Bundesamt für Kultur
Kantonsarchäologie St. Gallen